

Ob eine Anatomische Untersuchung bey einem ent-
seelten Körper sùglich unternommen könne werden?

Da ohne dem bey denen Hinterbliebenen/ daß

Herz/ durch daß Ableben der Geehrten

Ahrigen/ auff's tieffeste durch-

schnitten und ver-

wundet.

Wurde bey der ansehnlichen Sepultur

Des Weyl.

M A G N I F I C I

Hoch-Edlen/ Besten/ Hoch-und Wohlweisen Hocherfahr-

nen und Hochgelahrten **M E R I T**

Herrn Simon Weisz,

Der Stadt Thoru

Hoch-meritirten Burgermeisterß

Und höchstbeliebten

PROTOSCHOLARCHEN

wie auch Wohlerfahrnen

MEDICINÆ und PHILOSOPHIÆ DOCTORIS

erdrtert

und dabey die schuldige *Condolence*

auff gebührender Hochachtung an alle

so an diesem Riß Theil nehmen

abgeleget

von

J. C. Held R. M. C.

T H O R U

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker.

Die Ehre allein bleibet auch nach dem Tode (Wann derselbe gleich alle unsere Gebeine zerfleischet, und unsern ganzen Körper durch die Verwesung durchblättert, und zerleget hat) ein solches offnes Buch, so selbst mit der Zeit sich nicht unsichtbar machet, noch auch seine Blätter verlieret, sondern sein Titul heisset einmahl wie das andere:

Vivit post funera Virtus.

Die ZUGEND muß das Leben
Auch in der Asche geben.

Die EHRE, ist also ein Feind aller Verwesung, denn sie, die Tugend, ist ihr Balsam, der sie vor aller Vermoderung conserviret. Ja sie, die Tugend, ist aller echten EHRE Geleits-Mann, und ihr Nachruhm ist wie Ambra, das durch Länge der Zeit, nicht nur nichts von seinem Wehrte verlieret, sondern sich vielmehr in der Annehmlichkeit, und Festigkeit, mehr und mehr concentriret. Drumb heisset der Index dieses Buches:

Virtus nescit mori.

Tugend weiß vom Grabe nicht.

Vergebliche Gelehrte Mühe ist es also, wann man die Ehre und die Verdienste Hoher und Wohlverdienten Männer, hat gesucht durch allerhand Aufschweifungen zu conserviren, und bald geforschet? ob man nicht hundert, und abermahl hundert Gelehrte Männer, in ein paar Köpfe zusammen setzen die mit einander Simones geheissen, oder die sonst mit einander einen Vor-Nahmen gemein gehabt. Oder aber daß man ihre Lebens-Art der Speisen, Schlaffens, Sitzens, Stehens, und Studirens genau entdecket, oder gar Vornehmer Gelahrter Männer Haare, Nasen, Stirne, Bärte, und ihre Pastores daß ist ihre hochstolzichte Schue beschrieben (von welcher antiquitat uns die Aut. der unschuldigen Nachricht. d. an. 1717. p. 37. informiren.)

Zu den allerunschuldigsten Unternehmungen, rechne ich hingegen: Die gar Mühsame Arbeit derer Gelehrten, wann man durch conservirung und genauer Betrachtung derer Wappen, oder eigentlich Devisen, die sich Gelehrte in ihren Siegel-Ringen erworbet, die Ehre der Bestverdienten Männer durch eine hinzugethane pertinente Erläuterung, propagiret, und andern durch die Presse des Drucks kundbar gemacht; Wodurch man allerdings die Meriten, und Ehre, auch der vermoderten Männer auff neu renoviret, und in neuen Glanz versetzet hat; wohin allerdings zu zählen Magist. Kochs 1728 edirter Versuch, einer Nachricht vom Wappen der Gelehrten.

Dergleichen Ehrenvolles Unternehmen könnte auch mich ikund bey der Grufft unsers S. T. Hochverdienten Herrn BürgerMeisters leicht reizen, daß ich bey dessen im Leben geführten Signet, so unter andern einen Schwan in der Höhe, und den andern im Grunde uns vorstelllet ist mit meiner Feder stehen blibe. Ich hätte wollen zeigen daß, das oberste Bild des Schwans, der mit seinen Fittichen sich in die Höhe schwinget, ganz deutlich den Sinn Unsers Hochverdienten Herrn Bürgermeisters so allezeit seine Gedancken, in allen Umständen jen Himmel geschwungen, ausgedrucket, mit den Bey-Worten:

Ad utrumque

Es soll mir eines seyn

Blitz oder Sonnenschein!

Oder aber wegen des izigen traurigen Schicksaals hätte es heißen sollen:

Altiora nunc peto.

Ich lasse Staub und Erden liegen
Und will in jene Welt hinfliegen.

Hingegen

Hingegen zu dem im Grunde sitzenden Schwan würde quadriret haben?
Die Inscription, welche R. Theodosius, dem bey seinen Jungen singend
sterbenden Schwan, hat in einer Säule hauen lassen:

Salve Lector!

Cygnusego, qui in Vita admiratus,

Ob virtutem adamat,

Nunc ab his quos genui

Huc cum fletu sum portatus

Vale abi, recordare,

Hora venit, hinc migrare!

Und Thomas Bartholini, in seiner Dissertation de Cygni Anatomie ejusque Cantu so von seinem Sohn Casparo Bartholino 1668 mit einigen Notulis ist aufgeleget, hätte § 44. usque § 54 p. 66. sqq. für uns es entscheiden können; Ob es nicht schon eine aufgemachte glaubwürdige Sache sey, daß den Schwänen das Singen so eigen sey, als der Nachtigal das Trilleren, und andern Thieren das Girren, pfeiffen und winseln. Jedoch wir haben diese fernere Untersuchung vielleicht schon andern zu ihrer Meditation überlassen, darumb wollen wir sie ist auch gänzlich verlassen: Zumahl da mich die allgemeine Fama auffrußt und sich nicht satt reden kan? Warum man die durch den Tod entseelte Körper noch dem Schnitt und Anatomie-Messer unterwerffe, die Oberdecken des Leibes von einander schlietzet und leget, alles Eingeweide separiret, alle Gänge visiret, die Haupt Säfte des Körpers examiniret, Lunge, Herz, Milz und Leber ob sie entweder Anbrüchig, oder nur angelauffen, oder gar faul, und Extricht hin und her wendet, und betrachtet v. s. w. Man fraget? ob diese Wunde die Gott selber bey denen Hinterbliebenen schlage, noch nicht tieff genug sey; Zumahl wann er Männer, Sönnner, Patrioten von dem grossen Körper der Societät reißt, und doch lasse man sie wann sie verstorben trengiren. Man fraget? Ob es nicht zur Verkleinerung der Ehre des Verstorbenen gereiche, daß man solche Unternehmung verstatet. Man fraget? Ob solche Vollziehung der Anatomie nicht der Ehre des Schöpfers zu nahe trete. Allein solche gehäuffte Fragen, schreiben sich her, theils, von einer ohne Prüfung angenommener Meinung, theils, von einer Unvollkommenen Einsicht, in dem sie noch nicht informiret, daß die Anatomie das erste Auge eines Medici, ja, die Seele seiner gegründeten Wissenschaft, und die rechte Hand zur applicirung seiner Medicin sey. Und hingegen, daß alle die, so in der Anatomischen Schule nicht gewesen, die Krankheit nur durch Hülsen ansehen, in Verordnung der Medicin in wehrender Krankheit nur mit Schalen spielen, und den Kern liegen lassen, und also kein firmes pa, oder richtige Progressus bey ihren Patienten machen können, weil er auff solche Art auff keine Prognosis fussen, folglich auch keine Methodum medendi erschleichen kan, auff frembden Stelzen fortgehet und im finstern tappet. Der Ehre des grossen Gottes, ist solches Anatomisches Unternehmen, darumb nicht verkleinerlich: Weil ja durch die umständliche Betrachtung des wunderbahren Baues des Menschens, Gottes Weisheit, Gütigkeit, Allmacht, ja Gottes starker Finger sich vor Augen leget, so daß man (wie Paulus redet) das Unsichtbare, auß dem sichtbaren daß ist Gott, auß den Geschöpfen (noch weit mehr und klärer als Protogenes den Apellem aus der subtilitate einer Linie) erkennen kan, so daß man Gott die Ehre geben muß, und mit David Ps 139 v. 14. 15. sagen: ich dancke dir darüber, daß ich wunderbahrllich gemacht bin, wunderbahrllich sind deine Werke, und daß erkennet meine Seele wol etc. Und alle Eingeweide ja alle Theile eines solchen zergliederten Leibes ruffen uns zu!

Gott hat dich als ein Knaul gewunden,
Und als ein zartes Garn gewebt,
Den gantzen Körper so verbunden,
Daß alles in einander klebt.

Mit

n derselbe
en Körper
ein solches
hr machet,
umahl wie

e Tugend,
Ja sie, die
schrubm ist
em Wehr-
Festigkeit,
s Buches:

re und die
durch aller
b man nicht
Könne zu
ast mit ein-
an ihre Le-
Studirens
e, Nasen,
Schue be-
gen Nach-

hingegen:
onservirung
en, die sich
stverdienten
palliret, und
durch man
änner auff
rdings zu-
n Wappen

und bey der
sters leicht
ndern einen
vorstellert ist
n daß, das
die Höhe
herrn Bur-
en Himmel

iffen sollen:

Hingegen

Mit Knorpeln, Sehnen, Knochen, Maussen,
 Und einer starcken Haut von aussen,
 Ist alles so genau verstrickt
 Das nichts aus seiner Pfanne rückt.
 O so erkenn doch GOTT an dir,
 Und preis Ihn, weil du lebst dafür.
 Und eine oft wiederholte Anatomie, vertheidiget aus Trillero ihr Unter-
 nehmen also:

Die Meister der zergliederungen,
 Sind zwar sehr tieff hinein gedrunge,
 Und haben mancherley entdeckt,
 Doch liegt das meiste noch versteckt,
 Was Wunder das man sich bemüht,
 Und so viel Körper noch besieht?

Auch ist solche Anatomische Untersuchung, nicht nachtheilig, der Ehre ei-
 nes im Ehren-Ampte geseßenen und verstorbenen, so wenig, als es der-
 selben was nachtheiliges, daß ein ganzer Saame der Würmer ihn biß
 auff's Marck verzehret. Within ist auch solche Anatomische Zerlegung
 nichts unbilliges und hat keinen Schein (wie man glauben sollte) der grau-
 samkeit, sonst müste auch Joseph, an seines Vaters Gebeinen grausam
 gehandelt haben, daß er sie von den Aerzten hat lassen balsamiren. 1 B.
 Mos. 50 v. 1. und 40. Tage lang so maceriren. Und will man denn
 sagen es sey unbillig, und Tyranisch, wann man zur conservirung seiner
 übrigen Theile des Körpers, bey lebendigem Leibe, sich nicht nur einen
 Finger, sondern eine ganze Hand, oder einen incisiten Fuß, so wol brennen,
 und abnehmen läßet? wie sich diese Unternehmung rechtfertiget, so ist
 jene durch diese noch fester vertheidiget. Folglich ist auch diejenige ana-
 tomische Untersuchung des entseelten Körpers Unsers S. T. Wohlseeli-
 gen Hn. Burgermeisters, die so vielen nachgegangen, und geschmercket,
 justificiret. Doch noch ist es nicht auß, sondern nun fragt man noch? was
 haben sie durch solche Uaternehmung observiret, oder wie man redet was
 haben sie denn gefunden? Ich sage, das wie man es im Lebens-Lauff
 hat entworffen. Doch meine Feder machet sich noch einmahl an diesen
 entseelten Körper und diese wird weisen daß man an dem S. T. Hochseel.
 Herrn Burgermeister in seinem Leben mehr gesehen, als in seiner ana-
 tomischen Untersuchung, nicht mehr ist gesehen. In seinem Haupte fand
 man, einen aufgeklärten Verstand, Experienc, und manigfaltige Ge-
 labrsamkeit. In seinen Augen hatte ihren Sitz die Freundlichkeit, und Leit-
 seeligkeit, seine Hände waren gefüllet, mit reichen Adern der Miltthätigkeit,
 seine Brust war ein Tempel der Gottseeligkeit, und sein frisches Herz war
 wie sein Mund, voll Redlichkeit, kurz, in seinem krankten Leibe, wohnete
 eine gesunde Seele, und doch hat so eine Edle Seele ihre Wohnung ver-
 lassen? Aber was ist's wunder.

Wie kan ein Hoher = Geist in Kadars Sütten bleiben,
 Und in der Sterblichkeit des Mesechs Slave seyn?
 Die Seel' die muß zu GOTT; drumb brich du Körper ein,
 Und dring zu GOTTES Stuhl nur diß will ich noch schreiben.

Hat Euch herzlichgeliebte Freunde mein Abschied die Augen voll Thränen
 gefüllet? Hat Euch derselbe Euer Herz verwundet und durchschnitten? hat
 Euch derselbe alle Ruhe des Gemühtes benommen, und Euch die Brust
 mit Wehmuth beklemmt, so glaubt wann ihr an meinem GOTT glaubt:
 GOTT wird heilen alle Eure Brüche die so zerschellert sind, GOTT wird
 Euer Leben vom Verderben erretten, und Euch mit seiner Gnade krö-
 nen; und dem ganzen Körper derjenigen SOCIETÄT von welchen ich nun
 abgeschnitten bin, wird der Allmächtige als ein GOTT der die Brüche heilet,
 Balsam von Gilead, verleihen. Ja GOTT wird für Euren Riß stehen.

